

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

88 (31.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418737)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einhaltige Copirzeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bäcker u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Rootbar in Hamburg, Rudolf Hoffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intercations-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 88.

Dienstag, den 31. Juli

1877.

Der große Eisenbahnaufbruch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Baltimore-Ohio-Eisenbahn, die Hauptszene des großen Aufbruchs amerikanischer Eisenbahn-Angestellter, über welchen täglich Kabeldepeschen eintreffen, ist einer der größten Schienenwege im Osten der Vereinigten Staaten. Derselbe erstreckt sich von Baltimore, dem großen Seehafen des Staates Maryland, nach Wheeling in West-Virginia und von dort nach Pittsburg, dem Centrum der pennsylvanischen Eisenindustrie. Die Linie verzweigt sich auch nach Washington, New-York und Chicago und sieht daher mit dem großen Wasserstraßensystem in Verbindung, welches von den Seen und von den von diesen abhängigen Canälen gebildet wird. Die Zahl der Zweigbahnen ist sehr groß; bis vor Kurzem wurde die Baltimore-Ohio-Eisenbahn als eine der am meisten prosperirenden und am besten verwalteten Schienenwege in den Vereinigten Staaten erachtet.

Dem Beispiel anderer Linien folgend kündigte die Direction ihren Beamten eine allgemeine Lohnreduction von 10% an, — eine Maßregel, welche, wie auch in diesen Blättern berichtet, die Betroffenen ohne Widerstand entgegen zu nehmen schienen. Schon nach Verlauf weniger Tage indessen legten die Heizer und Weichensteller ihre Unzufriedenheit laut an den Tag und stellten, als sich die Direction zur Zurücknahme der Lohnherabsetzung nicht verstand, die Arbeit ein. Dank der großen Zahl arbeitsloser Leute, von denen die Vereinigten Staaten augenblicklich in noch größerem Grade als Europa heimgesucht zu werden scheinen, gelang es, an den meisten Punkten der Linie die Lücken auszufüllen. Der Versuch, das Abgehen eines Zuges in Baltimore zu verhindern, wurde von Schutzleuten vereitelt. Sehr kritisch gestaltete sich jedoch die Lage in West-Virginia, wo die im Streit Befindlichen die Leute, welche ihren Platz ausfüllen sollten, angriffen, die Polizei, welche zum Schutze der letzteren herbeigerufen, zurückzuschlagen und von dem rollenden Eisenbahnmateriale Besitz ergriffen. Die Auführer kündigten an, daß sie, würde die Lohnreduction nicht zurückgenommen, den ganzen Güterverkehr auf der Linie stören und den Passagierverkehr nur provisorisch gestatten würden. In Folge dessen wandte sich der Präsident der Eisenbahn an den Gouverneur des Staates um Hilfe. Derselbe stellte zwei Compagnien zur Verfügung, welche indessen, nachdem einige Schüsse gewechselt worden und etwas Blut geflossen war, mit den Insurgenten

fraternisirten. Die letzteren, durch Canalschiffer verstärkt, bewaffneten sich, errichteten Barricaden und befreiten diejenigen ihrer Genossen, welche in die Hände der Staatsgewalt gerathen waren.

So standen die Dinge, als sich der Gouverneur von West-Virginia zu dem schwer wiegenden und nur für den äußersten Nothfall vorgesehenen Schritt entschloß, den Präsidenten der Vereinigten Staaten um Bundesstruppen zur Unterwerfung der Aufwiegler anzufragen. Präsident Hayes erließ eine Proclamation, in welcher die Auführer zur Niederlegung der Waffen aufgefordert wurden. Gleichzeitig aber zog er von verschiedenen Seiten Bundesstruppen, welche wegen des Krieges gegen die Indianer nur in geringer Zahl verfügbar waren, nach Washington, Baltimore und anderen von den Auführern bedrohten Punkten. Anfänglich gelang es, an verschiedenen Stellen die Ruhe wieder herzustellen. Als die Truppen indessen die westlichen und nordwestlichen Theile der Linie von den Aufwiegler zu säubern suchten, stießen sie auf einen verzweifeltsten Widerstand, der seinen Höhepunkt in Pittsburg erreichte und mit einer Niederlage der Bundesstruppen endete. Im Besitze der Stadt, übten die Aufwiegler eine Schreckensherrschaft aus: sie plünderten Waffenhandlungen, Läden und Magazine und steckten 125 Locomotiven, über 1000 Eisenbahnwaggons und eine ganze Station in Brand. Auch in Getreide- und Petroleumvorräthe wurde die Brandsackel geschleudert. Der hierdurch verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars veranschlagt. Verausacht von dem Siege, ermüdet von den Gräueltathen und theilweise betrunken, verloren indessen glücklicher Weise die Insurgenten ihre Widerstandsfähigkeit, so daß es Bürgern der Stadt gelang, mit eigener Kraft die Ruhe wieder herzustellen und weiteren Ausschreitungen vorzubeugen.

Es ist zu hoffen, daß sich in Pittsburg der Hauptkrater des Aufstandes ausgebrannt hat, und daß auch in den übrigen Orten, welche im Besitze der Auführer, die Leidenschaften sich legen und die Freunde der Ordnung die Oberhand gewinnen werden. Indessen würde dieser Aufstand, bei dem bereits das Blut von vielen Hunderten geflossen, auch dann von großer Bedeutung für die Geschichte und von mächtigem, pädagogischem Werthe sein, wenn es bald gelingen sollte, die Auführer zu unterdrücken. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Bewegung nicht nur von Heizern und Weichenstellern, sondern auch von einer Menge catilinarischer Existenzen getragen wurde, die in jedem Lande, namentlich aber

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhadi.

(78. Fortsetzung.)

„Wissen Sie aber auch gewiß, daß wenn ich die Besitzerin eines großen Vermögens sei, er sich nicht freuen würde, mich zu sehen, — und daß er mich ein Vagabondenleben, wie das jetzige, auch ferner führen lassen würde?“

„Er würde vor Ihnen zurückschrecken, wie vor einem giftigen Gewürm,“ erwiderte Carl düster, „denn wie ich Ihnen gesagt habe, Sie würden seinen Untergang herbeiführen. Es ist unnütz, Ihnen gerade in diesem Augenblicke auseinanderzusetzen, wie — aber ich sage Ihnen, daß es so sein würde. Und wenn Sie nun auch von Ihrem Vetter aufgenommen würden, so würde Ihnen dort im Hause geschmeichelt werden, man würde Sie lieblos und häßlich, Sie würden im Verein mit Ihren Brüdern nur Lust und Freude athmen, Sie würden die feinsten Leckerbissen bekommen, auf den weichsten Kissen ruhen und nur den Eingebungen Ihres eigenen Willens zu folgen brauchen. Aber Sie würden, während man Sie bis jetzt nur todte glaubte, in Wirklichkeit gar bald todt sein, denn Sie würden den klein-

lichen Interessen Ihres Vaters geopfert werden. Wollen Sie daher, daß Ihre Brüder nicht auf ewig ihr Leben als elende Gaukler hinbringen, so dürfen Sie Ihrem Cousin nicht verzeihen, sondern Sie müssen ihm rächend entgegen treten!“

„Wohlan denn,“ rief Elise, „ich selbst, ich fühle das wohl, bin nur ein willenloses Werkzeug, aber ich werde handeln, wie Sie und sobald Sie es mir vorschreiben!“

„So soll es sein!“ rief Carl. „Und nun leben Sie wohl, ich habe noch einen anderen Weg in Ihrem Interesse zu machen. Geben Sie Acht, und unternehmen Sie Nichts, ohne mich darum befragt zu haben.“

Damit ging er und ließ das junge Mädchen, welches von taufendfältigen verschiedenartigen Gedanken bestürmt wurde, allein.

Er hatte heute Morgen einen Brief erhalten, welcher ihn zu Leo Märker beorderte, und er wußte sehr genau, was die Veranlassung zu diesem Schreiben war.

Mehr todt als lebendig war Märker am gestrigen Abend nach Hause gekommen.

Die Scene, welche Elise ihm im Einverständniß mit ihrem geheimnißvollen Rathgeber Carl Victor gemacht hatte, wußte sie



in so gedrückten wirthschaftlichen Zeiten, wie den gegenwärtigen, aus der Erde wachsen, wenn es gilt, sich an den Freuden des Brandes und der Früchten des Raubes zu weiden. Von der Bewegung angesteckt und den gegenwärtigen Augenblick als einen besonders günstigen erachtend, haben indessen auch die Beamten einer großen Reihe anderer Linien den Directoren und Verwaltungsverräthen den Fehdehandschuh hingeworfen und auf Wiederherstellung der früheren hohen Löhne gedrungen. Einige Eisenbahnverwaltungen haben unter dem Druck ihrer Angestellten nachgegeben; andere suchen sich durch gegenseitiges Uebereinkommen im Widerstande gegen die Bediensteten zu stärken. Es ist daher wohl möglich, daß der Ausbruch der Beginn einer weitverzweigten Arbeitseinstellung im amerikanischen Eisenbahnverkehr sein wird.

Rundschau.

* Berlin, 26. Juli. Das in Konstantinopel umlaufende Gerücht, daß die Pforte damit umgehe, die Fahne des Propheten zu entfalten, sowie die eingelaufenen Nachrichten über die entsetzlichen Massacres der Christen durch die auf dem Rückzuge befindlichen Türken, haben die Mächte veranlaßt, noch weitere Maßregeln zum Schutze ihrer gefährdeten Untertanen in der Türkei zu treffen. Leider wird es in vielen Fällen nicht möglich sein, für dieselben einzutreten. An den Küsten aber, wo die europäischen Geschwader ihren Eindruck ausüben, kann doch manche Abhilfe geschaffen und Vieles verhütet werden. Auch die Gerüchte über gemeinsame Flottenactionen verschiedener Mächte erhalten sich. Das deutsche Geschwader verbleibt an der syrischen Küste. Auch erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß die britische Regierung bei der ersten Aussicht eines Religionskrieges Gelegenheit genommen hat, dem Sultan durch ihren Botschafter in Konstantinopel in sehr entschiedener Weise von der Entfaltung der Fahne des Propheten abzurathen, indem sie auf die Gefahr ernster Schwierigkeiten von Seiten der Großmächte aufmerksam machen ließ.

* Wien, 27. Juli. Depesche der „Polit. Corr.“ aus Settinje, 27. Juli: Heute früh wurde die Beschießung von Niksic von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen eroberten Vorwerke wurden von den Montenegrinern gesprengt.

* Wien, 27. Juli. (Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Schumla.) Osman Pascha hat bei der Verfolgung der Russen bei Wina ein sechspfündiges Geschütz erobert. Die Eschertessen lieferten einer russischen Abtheilung ein Gefecht bei Drenschit.

* Petersburg, 27. Juli. Officielles Telegramm aus Wjela, 25. d.: General Semeta meldet hierher, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Aluscha und Karajusen türkische Fahrzeuge erschienen waren. Um Mitternacht unternahmen russische Freiwillige eine Recognoscirung gegen die Schiffe. Die Türken eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die russischen Boote, ohne ihnen indeß Schaden zuzufügen, und entsandten später einen Dampfschiff an das Ufer, welcher durch das Gewehrfeuer russischer Infanterie gezwungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf die hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmite hat sich ein türkischer Dampfer gezeigt.

* Konstantinopel, 28. Juli. Aus Rumelien werden zwischen Eski Sagra und Jeni Sagra, sowie zwischen Karabunar und Hermani, Gefechte signalisirt. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß die Türken Bajazid und Benel wieder besetzt haben. — Die englische Flotte verließ die Vesicabai. Die Bestimmung derselben ist unbekannt; man glaubt, sie

werde zum Kreuzen verwendet werden. — Aus Schumla wird gemeldet, daß daselbst ein Vorpostengefecht stattgefunden hat und daß Aziz Pascha gefallen ist.

* Pera, 27. Juli. Bei Karabunar fand ein Gefecht zwischen den Russen und Suleyman Pascha statt. Letzterer wurde geschlagen, verlor 10 Geschütze und zog sich nach Adrianopel zurück. Die Straße Philippopol-Adrianopel ist bei Chaskei von den Russen durchbrochen, die auch bei Samboli und zwischen Etkisagra und Tatarbouna stehen.

* London, 27. Juli. Gestern Abend ist das Transportschiff „Euphrates“ mit 40 Officieren und 1481 Soldaten von Portsmouth nach Gibraltar und Malta abgegangen.

Vocales und Provinzielles.

* * * **Eisbeth**, 30. Juli. Laut Telegramm aus Falmouth war die hiesige Brigg „Henriette“, Capt. Mez, heute wohlbehalten von Port de Paix daselbst angekommen, erhielt Ordre für Hamburg und setzte die Reise dahin fort.

* * * Aus Portsmouth, 24. Juli, wird berichtet: Das hier angekommene oldenburgische Schiff „Lügburg“. Capt. Grünhoff, von Drake, ist am 1. Juli etwa 26 Seemeilen südlich von Gothland mit einer norwegischen Brigg in Collision gewesen; es versank dabei Anker, Kette und erhielt Schaden am Steuerbordbug, an der Kieselung, Takelung zc. Die Brigg wurde nur leicht beschädigt.

† In der am Sonnabend beendigten Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt erhielten nachstehende Herren den Berechtigungsschein: Friedrich Thümmler aus Eisbeth, Eduard Tobias aus Hoolfiel, Dirk Julius aus Vensersiel, Johannes Hage aus Meersendorf auf Insel Femarn, Heinrich Paschmann aus Barbel, Gerhard von Harten aus Blumenthal, Johannes Eckardt aus Minsen, Heinrich Fahl aus Bremen, Friedrich Gerels aus Bremerhaven und Christian Johannsen aus Suhl.

† Das gestrige Concert der hiesigen Gesangsvereine erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und belief sich die Bruttoeinnahme auf 156 Mk 25 s, die den Abgebrannten in Friesoythe zu Gute kommt. Die Gesangsvorträge, namentlich die Solovorträge des Herrn Junge, des Fräulein Schäffer und der Frau Schifff fanden lebhaften Beifall.

* (Postalisches.) Es sind Fälle vorgekommen, daß die bezahlten Antwortkarten zu Correspondenzkarten, welche aus dem Reichspostgebiete nach Bayern und Württemberg adressirt waren, dort für ungültig erklärt worden sind, weil sie, wie selbstverständlich, deutsche und nicht bayerische resp. württembergische Frankaturzeichen trugen. Wie jetzt gemeldet wird, haben die Postverwaltungen von Bayern und Württemberg diese von einigen untergeordneten Behörden beliebte Praxis nicht gebilligt; jene Antwortkarten können also von Bayern und Württemberg aus unbeanstandet benützt werden. Ganz naturgemäßer Weise knüpft sich aber hieran der Wunsch, daß es dem Publikum endlich auch ermöglicht werde, deutsche Postwertzeichen von Bayern und Württemberg aus und vice versa überhaupt zu benutzen. Die „Nat.-Zib. Corr.“ kann sich nicht denken, daß die Abrechnungsarbeit durch eine solche Einrichtung eine allzugroße Mehrbelastung erleiden würde, während der eminente Vortheil des reisenden Publikums für Jeden, der jemals unter den ähänföhen Wirkungen des gegenwärtigen Zustandes zu leiden gehabt hat, auf der Hand liegt.

greiflicher Weise allgemeines Aufsehen erregen und wurde verschiedenartig gedeutet.

Frau Märker sank in Ohnmacht, weil sie glaubte, daß ihr Gatte ein Liebesverhältniß mit der Gauklerin angeknüpft habe, und daß diese die Unverschämtheit gehabt habe, ihn in Gegenwart seiner Frau auszuzeichnen.

Dieser Meinung war auch der größte Theil der Anwesenden.

Leo allein ahnte die Bedeutung dieses seltsamen Auftrittes, und er gab seiner Frau später, als diese wegen einer Erklärung in ihn drang, nur ausweichende Antworten.

Er schloß sich in sein Zimmer; er verbrachte eine unruhige Nacht und lud am Morgen denjenigen zu sich, den er bisher für den bezahlten Mörder seiner Verwandten hielt und den er jetzt innerlich einen Betrüger schalt.

Auch der Morgen hatte ihm keine Ruhe gebracht.

In der Erwartung Carl's riß er ungeduldig sein Fenster auf; er lehnte sich hinaus und lauerte eine Zeit lang ängstlich.

Endlich zog er seinen Kopf zurück, wandte nach einem Stuhle, und legte sein bleiches, von Sorgen entstelltes Gesicht auf den Tisch.

Die Glocke des in der Nähe befindlichen Kirchthurms erklang noch oft und er lag noch immer auf dem Tische, wie es schien, in einem bewußtlosen Zustande.

Es verging mehr als eine halbe Stunde und er machte keine Bewegung, aber plötzlich veranlaßte ihn ein leichter Schall an der Thür, seinen Kopf zu heben und sein geisterbleiches Gesicht dorthin zu richten.

Er stand langsam auf und öffnete.

Auf der Schwelle stand jener magere, schlanke Mann, der ihm wie ein Abgesandter des Satans erschien. Sein Gesicht war bleich, und als er ihn anstarrte, schienen sich seine Augen natürlich zu erweitern und sein Mund verzog sich beinahe bis zu den Ohren mit einem höchst unangenehmen Grinsen.

„Allein?“ stieß er fragend hervor.

„Allein?“ stieß er erwiderte in einem so niedergeschlagenen Tone, daß der Neugekommene stutzte;

„Allein!“

Das sonderbare Individuum, welches eine so gewichtige Rolle in unserer Erzählung spielt, glitt in die Stube, und ging mit ungeschicktem, schleppenden Gange im Kreise in derselben umher,



* **Oldenburg.** Das plötzliche Verschwinden eines höheren Officiers macht hier viel von sich reden. Ueber die traurigen Verirrungen, die ihm nachgesagt werden, läßt sich anstandslos nicht Näheres berichten. — Noch über einen anderen Vorfall wird hier viel gesprochen. Vor längeren Jahren verschwand spurlos ein für eine hiesige Firma beschäftigter Reisender. Es sollen sich jetzt Anzeichen ergeben haben, als wäre derselbe möglicherweise ermordet und des Geldes, welches er bei sich führte, beraubt worden.

* **Jever.** Am 24. d. M. fuhr der zu Sande stationirte Weichenwärter Foden zur Aushilfe als Bremser mit dem von Sande nach Küstersiel fahrenden Extragüterzug. In letzterem Orte angekommen, will Foden beim Rangiren der Wagen den ersten hinter der Locomotive angeleiteten Güterwagen (Niederbord) von der Locomotive abhaken, als solche noch in langsamer Bewegung ist. Zu diesem Zwecke legte er sich der Länge nach auf den Leib im Wagen hin und versuchte die Kette zu lösen, verliert dabei das Gleichgewicht, stürzt zwischen Locomotive und Wagen auf den Schienenstrang, so, daß der linke Unterarm auf die Schiene fiel und von dem darüber weggehenden Wagen kurz über dem Handgelenk abgefahren wurde. Der herbeigerufene Arzt hat den Arm sofort amputirt und ist der Kranke darauf zur Heilung in das Marine-Lazareth nach Wilhelmshaven geschafft.

Vermischtes.

— Diepholz, 28. Juli. Am letzten Dienstag ist in Lembruch wieder in Folge eines schlechten Bindebaumes ein Menschenleben verloren gegangen. Bei der Befestigung eines Bindebaumes brach derselbe und wurde eine Frau dadurch hoch in die Luft geschleudert, fiel drei Schritte hinter dem Heuwagen auf den Kopf zur Erde, brach das Genick und war sofort todt. — Eine seltene Kartoffel, im Besitze des Herrn M. Samensfeld hieselbst, wurde hier heute vorgezeigt, welche fast ganz wie eine zugemachte Hand gewachsen ist, die Form eines Herzens hat und verschiedenen anderen Figuren ähnlich sieht.

— Achim, 25. Juli. Ein heftiges, von einem Orkan begleitetes Gewitter, wie wir es hier ähnlich seit vielen Jahren nicht gehabt haben, hat gestern Nachmittag unsern Ort und Umgebung heimgesucht. Das Haus des Köthners Hermann Bischoff wurde durch Blitz entzündet und brannte ganz nieder. Bischoff hatte trotz der Abneigung seines Schwiegervaters gegen das Versicherungswesen sein Vermögen ohne Wissen desselben versichert, und dadurch sich vor großem Schaden geschützt. — In dem benachbarten Orte Bierden hat der Orkan an demselben Tage so fürchtbar gewüthet, daß Bäume im Durchmesser von 3—4 Fuß zerbrachen, eine Scheune umgeweht und von einem Hause das Dach entfernt wurde. Elf Fuder Heu, welche aus der Marsch noch vor dem Gewitter in Sicherheit gebracht werden sollten, wurden von dem Sturm erfaßt und umgeworfen, Menschen und Vieh wurden im Freien durch die Heftigkeit des Sturmes, verbunden mit starkem Regen, Blitz und Donner fast betäubt. In der Bierdener Feldmark sind einem Schäfer 8 Schafe durch den Blitz getödtet.

— Wernigerode, 21. Juli. (Trichinen.) Unsere Stadt ist abermals durch den Ausbruch einer Trichinenepidemie in große Aufregung versetzt. Ein hiesiger Schlachter — berichtet die „S. Allg. Ztg.“ — hatte vor etwa 14 Tagen ein Schwein geschlachtet und dasselbe, bevor ihm vom Fleischbeschaumer das Attest über den

Befund zugestellt war, in der Weise zum Theil verworfen, daß er eine ganze Hälfte an einen Schlachter in Hasserode abgab, im Uebrigen aber gehacktes rohes Fleisch an hiesige Arbeiter, welche dasselbe roh genossen haben, verkaufte. Bereits einige dreißig Personen liegen, theilweise sehr krank, darnieder, und man befürchtet leider noch weitere Fälle. Die Stimmung gegen den gewissenlosen und leichtfertigen Schlachter ist eine sehr erregte, und derselbe sieht, da die Oberstaatsanwaltschaft in Halberstadt den Fall zur Untersuchung gezogen hat, seiner gerechten Bestrafung entgegen. Uebrigens sind bei demselben Schlachter Anfangs dieser Woche in einem rechtzeitig untersuchten Schweine abermals Trichinen gefunden. Beide Thiere waren mit noch einigen anderen gleichzeitig von einem hiesigen Bäcker gekauft worden.

— (Kinderpest.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Bezug auf die Kinderpest in Oberschlesien wird berichtet, daß eine gefährliche Ausbreitung derselben im Augenblicke nicht zu besorgen steht, da bisher nur in Radzionka der ersten Erkrankung eines Kindes eine zweite gefolgt ist.

— Köln, 28. Juli. Der Coloradofäher ist bei Mühlheim auf andern Feldern neuerdings aufgetreten. Große Aufregung. Seit gestern hat das Abrennen der Felder wieder begonnen.

— (Pflicht ärztlicher Hülfeleistung.) Nachstehende, die Pflicht ärztlicher Hülfeleistung betreffende Verfügung der Koblenzer Regierung dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein. Die Polizeibehörde in Koblenz ist nämlich angewiesen worden, in solchen, in § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches für das Reich vorgesehenen Fällen, in welchen nach allgemeinem Verständnisse ärztliche Hülfe zur Lebensrettung eines Menschen unbedingt erforderlich ist, den zunächst zu erlangenden Arzt polizeilich zur Hülfeleistung aufzufordern und denselben, falls er dieser Aufforderung nicht Folge leistet, obgleich er derselben ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte, der zuständigen Polizeianwaltschaft behufs gerichtlicher Bestrafung anzuzeigen.

— (Folgen eines Manövers bei 360 Reamur.) Aus St. Pölten schreibt man der Wiener „Deutschen Ztg.“: „Unsere sonst so ruhige Stadt ist in der größten Aufregung. Gestern hatte die hiesige Garnison, ca. 400 Mann, ein Manöver gegen die Kremser Garnison. Um 6 Uhr früh rückten die Jäger, um halb 9 Uhr die Mannschaft des Regiments Heß ab. Das Manöver dauerte bis 1 Uhr und ohne Paß mußte nach demselben nach Haufe marschirt werden, zwei Stunden weit in einer Sonnenhitze von 36 Grad Reamur, mit Sack und Pack, 45 Pfd. Gewicht (!). In Folge dieser Ueberanstrengung blieben gestern drei Mann todt, drei Mann starben während der Nacht, sieben Mann liegen noch im Spital, an deren Auskommen gezweifelt wird. Gegen hundert Mann blieben auf der Straße liegen, die vor Ermattung nicht mehr weiter konnten und von denen erst allmählich Einzelne sich erholten.“ Ähnliche Berichte bringen andere Wiener Blätter.

— Das kleine Segelboot „New Bedford“, welches vor länger als einem Monat Massachusetts in den Vereinigten Staaten verließ, um eine Fahrt über den atlantischen Ocean zurückzulegen, und auf welchem sich nur der Eigenthümer Mr. Thomas Crapps und dessen Frau befanden, kam am letzten Sonnabend glücklich in Mounts-Bai, Banzance in Cornwall, an. Die beiden Reisenden sind wohl, aber sehr ermüdet durch die 49tägige abenteuerliche Seefahrt. Das Boot ist nur 20 Fuß lang.

mit funkelnden Augen nach dem Manne spähend, der ihn mit bleichem Gesichte erwartungsvoll anblickte.

Ueber seine Züge flog etwas, als wenn er unbefriedigt sei und grunzte.

„Hm! Hm!“

Dann zeigte er auf die Thür des Nebenzimmers und sagte:

„Ist Niemand darin?“

„Ich habe Ihnen schon einmal gesagt“, antwortete Leo, „daß ich allein bin!“

„Ja, hier, — in dieser Stube“, erwiderte der Fremde, „aber dort —“ fügte er, wieder auf die Thür zeigend, hinzu.

„Von wem sprechen Sie denn eigentlich“, fragte Leo, sich flüchtig umwendend.

„Nun, von Ihrer Frau Gemahlin, — Sie wissen doch, daß wir ein kleines Geheimniß haben, und selbst in den vornehmsten Damenkreisen findet man doch zuweilen eine gewisse Neugier.“

„Von der Sie gewiß weniger zu fürchten haben, als ich.“

„O, daran zweifle ich.“ Der Grund, weshalb ich herbeschieden wurde —“

„Wird Ihnen ohne Zweifel bekannt sein!“ fiel Leo mit scharfer Betonung in's Wort.

Carl's Augen schienen sich unter den Augenbrauen zu verlieren, und er zog seinen Mund nachdenklich zusammen.

Dann fuhr er mehrere Male mit den Fingerspitzen über sein Kinn und prüfte unter seinen dicken, buschigen Augenbrauen hervor Leo's Züge, als wenn ihn plötzlich ein Gedanke anwandte.

Leo fuhr fort: „Ich hatte mich, nachdem Sie sich mir aufgedrängt, in eine Geschäftsverbindung mit Ihnen eingelassen. Sie sprachen zu mir: Geschäft ist Geschäft, was ich unternehme, das führe ich auch zu Ende! Wohlau, ich habe Ihnen vertraut, und mein Vertrauen dadurch bewiesen, daß ich Ihnen die bedingte Zahlung leistete. Erinnern Sie sich daran?“

„Ganz gewiß!“ erwiderte Carl mit glühenden Augen.

„Haben Sie Elise Märker am letzten Tage ihres Lebens gesehen?“

„Nein?“ wiederholte Leo heftig. „Nun, wenn Sie sie nicht am letzten Tage ihres Lebens gesehen haben, dann lebt sie noch!“

Carl Victor lachte in jenem wilden, spöttischen Tone, den Leo schon früher erblickt hatte.



Große Flaschen flüssigen Leim
wieder-vorräthig bei
G. C. v. Thülen Wwe.

Tinten.

Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salon-, Alleppo-, Tamin-, Carmin-, Blaue und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimbom in Emmerich sind stets auf Lager bei
G. Kunkel.

Amerikanische eschene Riemen,
in allen Längen, halte stets auf Lager
per comptant.

Capt. **H. Rehme.**

Soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb acht Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Hülfe, Rettung, Heilung
für alle, welche an Tollsucht, Bleichsucht, Selbstsucht, Blutspien, Brust- und Magenkrampf, Kollik, Bettmäßen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden bei **J. Eichhoff,** Kleiboltenstraße Nr. 6 in Münster in Westfalen.

Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.

Gläseth, Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen werden so schnell wie möglich angefertigt von

J. H. Hays, Drechsler.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

(100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die **Buchdruckerei von L. Zirk.**

Hiermit einem verehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine

Gastwirthschaft

nach meinem neubauten Hause verlegt.

In alter Weise wird es mein Bestreben sein auch hier das Wohlwollen meiner geehrten Gäste durch reelle Bedienung zu verdienen.

Indem ich dies Unternehmen und meine neuen Localitäten Ihrem gütigen Wohlwollen empfehle, bitte ich um geeigneten Zuspruch.

H. Eiskamp.

Suntebrück, den 21. Juli 1877.

„Zum Grossherzog von Oldenburg“
den 15. August.

Trunksucht beseitige ich sicher, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Ekel wird. Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky,** Drogenhandlung in Grünberg in Schlesien.

Ueber 2000 geheilt.

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird.

F. Grone in Ahaus, Westfalen.

Dankfugungs-schreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Seit einiger Zeit vermisse einen schwarzeidenen **Regenschirm** mit einem gelben knöchernen Griff; sollte derselbe irrtümlich mitgenommen sein, bitte ich um Rückgabe.

G. C. v. Thülen Wwe.

Zu vermieten.

Eine Unterwohnung auf Mai 1878.
J. A. Fiedler.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Gläseth, 29. Juli	von Hermannus Theodorus, Wilminl	Riga
Brake, 28. Juli	Anna, Diet	nach See
Weserleuchtthurm, 30. Juli	F. H. Völling, Hillerichs	Bahia nach Brake
Curhaven, 26. Juli	Ceres, Soeten	von Monrovia
Kopenhagen, 23. Juli	Pog, Pundt	pass von Petersburg nach London
oft he South Foreland, 27. Juli	Henny, Schilling	Vremen nach Adabah (Westküste Africa) 8 Tage
Falmouth, 27. Juli	Argo, Piefen	von Portorico

In diesem Augenblicke hörte man das Rascheln eines Kleides vor der Thür des Zimmers, und eine sorgfältig verschleierte Dame trat mit den hastig ausgerufenen Worten ein:

„Das kann ich nicht länger aushalten. Sagt Mann“, fuhr sie, sich an Carl wendend, mit strenger Stimme fort: „Was wißt Ihr von Elise Märker?“

Carl Victor drehte sich zu ihr um und entgegnete mit gerunzelter Stirn:

„Wer sind Sie, daß Sie eine solche Frage an mich richten?“

Die Dame schlug ungeduldig ihren Schleier zurück, und Carl schaute auf das schöne und hochmüthige, ihm nunmehr sichtbare Antlitz mit einem Ausdruck, der wohl ein Erkennen, aber nicht eine Spur von Befriedigung oder Respect anzeigte.

„Ihr seht,“ sagte die Dame, „daß ich das Recht habe, diese Frage an Euch zu richten.“

„Ich sehe bloß, daß Sie die Gemahlin des vor mir stehenden Herrn sind, und daß Sie, wenn Sie um die Angelegenheit wissen, wohl ein Interesse, keineswegs aber ein Recht zu der Frage haben!“ erwiderte Carl spöttisch und indifferent.

Emma nutzte bei diesem so ungewohnten Tone. Sie sagte dann:

„Ihr erkennt mich, und trotz jener spitzfindigen Worte behaupte ich, ein Recht zu haben —“

Bis hierher hatte Carl sich den Anschein gegeben, als sei ihm in Emma nur die Gattin Leo's bekannt, und sie selbst hatte mit der, einem großen Theile des weiblichen Geschlechtes angeboren Geistesgegenwart nicht einen Augenblick die Rolle verkannt, die sie, in Gegenwart ihres Gatten, dem Manne gegenüber zu spielen hatte, der nicht nur sein, sondern auch ihr Verderben in der Hand hatte.

Indem sie Carl gegenüber so ruhig und gleichgültig auftrat, als hätte sie ihn zuvor nur durch einen Zufall kennen gelernt, verstand auch er es, sich zu beherrschen, und statt einer Anspielung, welche er schon auf der Zunge gehabt hatte, fragte er:

„Warum fragen Sie mich gerade darnach?“

„Weßhalb, Mann? Nun, weil Sie es waren, der das Schicksal meines Mannes und damit das meinige in die Hand nahm. Wehe uns, daß wir Sie jemals kennen gelernt haben!“

Sie sagte dies in doppeltem Sinne, aber mit voller Aufrichtigkeit.

Carl Victor zuckte die Achseln und antwortete:

„Ich verstehe Sie, schöne Dame. Aber ich verstehe nicht einen Mann, der den Muth besitzt, drei Leben auf sein Gewissen zu laden, und nicht die Kraft hat, dies seiner Frau zu verschweigen!“

Leo erröthete und er fühlte, daß er sich demjenigen gegenüber rechtfertigen mußte, vor dem er eine mit Scheu gepaarte Achtung hegte.

„Nach der Scene, welche mir eine Dirne öffentlich im Odeon spielte, war ich meiner Frau eine Erklärung schuldig. Ich war selbst betäubt, verwirrt, wie vernichtet. Elise, aus dem Wellengrabe auferstanden, erschien plötzlich reich geschmückt vor mir, — da ist mein Entsetzen und meine Schwäche wohl nur zu erklärlich gewesen!“

Er hütete sich hinzuzufügen, daß die glühende Liebe, welche er einst für sie hegte und welche der Haß nur eine Zeit lang ersticken konnte, plötzlich wieder erwacht war, als er das junge Mädchen im Glanze der reinsten Schönheit vor sich sah, wie ein Gebilde des Himmels.

Aber Carl Victor wußte dies sehr genau, und da der Schlag, den die „steinernen Schwestern“, oder vielmehr deren Seele, Judith, gegen die Familien Petersen und Märker so sorglich vorbereitet hatten, jetzt endlich entscheidend geführt werden sollte, da die Frucht der lange genährten Rache jetzt endlich gereift schien, so haute Carl Victor seinen letzten Plan darauf, daß Leo, gleichgültig gegen seine rechtmäßige Gattin, nunmehr doppelt empfänglich für die einst gewalttham erdrückte Liebe zu Elise sein würde.

Auf Emma's Seite aber erkannte er den entschiedenen Willen, Elise um jeden Preis zu vernichten, und er brachte somit nicht zu zweifeln, daß diese zu jedem auch dem niedrigsten Hülfsmittel die Hand bieten werde.

Er erwiderte daher auf die lange Erklärung, die ihm Leo in Bezug auf sein Benehmen seit dem Vorfalle im Odeon gab:

(Fortsetzung folgt.)

